

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

65. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

Erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pf. Trägerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 Pf., früherer Monats 10 Pf. **Abbestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, den den Boten und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Auftragstellungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetermins. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht abgenommen werden. **51. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg-Sachsen.

Anzeigenpreis: Die 6-gesp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. bei Lokal-Anzeigen 12 Pf.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 Pf. „Eingeladene“ im Redaktionsbüro 30 Pf. Für schwierigen und labilartigen Satz Zuschlag. Für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aufnahme werden 25 Pf. Extragebühr berechnet. **Inseraten-Aufnahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Bekanntmachung für Auerwalde.

In Gemäßheit der bestehenden Vorschriften werden alle Personen, welche an diesem Ort ihre Einkommenssteuerpflicht oder ihre Ergänzungsteuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber bis jetzt die Steuergetriebe nicht haben befristet werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einkommensergebnisses sich bei der hiesigen Gemeindebehörde zu melden.
Auerwalde, am 13. März 1906. Der Gemeindevorstand. **Mehlhorn.**

Generalversammlung der Vereinigten Ortskrankenkasse Frankenberg

Sonntag, den 24. März d. J., abends 7/9 Uhr im Webermeisterhaus.

- Tagesordnung:**
1. Berichte bez. Wirtschaftsprüfung der Jahresrechnung 1905.
2. Wenderung der Fassung des Nachtages zur Familienversicherung.
3. Verschiedenes.

Die Herren Vertreter werden hierzu ergebenst eingeladen.
Frankenberg, am 15. März 1906.

Der Vorstand.

Gemeinsame Ortskrankenkasse für Ober- und Niederwiesla. Sonntag, den 25. März 1906, findet im Restaurant „zum Brandhof“ Generalversammlung statt.

- Tagesordnung:** 1. Rechnungsablage für 1905 bez. Rechnungsprüfung derselben.
2. Jahresbericht.
3. Abänderung der §§ 13 und 29.
4. Anträge.
5. Rassenangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
Hr. Emil Elm, 3. St. No. 1.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir, die Bestellungen auf das mit 1. Januar beginnende 2. Quartal unseres Blattes bei den zuständigen Postanstalten rechtzeitig erneuern zu wollen.

Expedition des Frankenberger Tageblattes.

Das neue französische Kabinett.

Das Ministerium Sarrien hat sich nunmehr gebildet und den Eid auf die Verfassung geleistet. Sehr leicht war die Kabinettsbildung nicht, es hat langer Besprechungen mit hervorragenden Politikern bedurft, ehe diese bewogen werden konnten, in das Ministerium einzutreten, und wechelte, insbesondere Clemenceau und Boissac, stehern sich nicht allzu freundlich gegenüber, jedoch man hinsichtlich des Bestandes des Kabinetts recht begründete Bedenken haben kann. Vielfach glaubt man auch, daß das neue Kabinett in der Hauptsache nur den Zweck hat, die Wahlen zu leiten; es läßt sich auch heute noch gar nicht übersehen, welches Resultat diese haben werden und ob die Zusammenfügung der neuen Kammer nicht baldigt einen abermaligen Ministerwechsel im Gefolge haben muß. Bekanntlich trifft gerade auf die französischen Ministerien das Schillersche Wort zu: „Nichts ist dauernder als der Wechsel.“

Wahrscheinlich Vertrauen in den Bestand des Kabinetts kann man demnach kaum setzen, und der Umstand, daß sehr bekannte Politiker Parteiführer übernommen haben, ist nicht etwa gerühmt, das Kabinett fest zusammenzuführen, sondern im Gegenteil kann gerade dadurch am ehesten der Zerfall des Ministeriums herbeigeführt werden. Sarrien selbst ist zwar Kabinettschef, aber wohl nur dem Namen nach, er wird von verschiedenen Mitgliedern seines Ministeriums bei weitem übertragen, und er wird kaum etwas anderes sein, als der geschäftliche Leiter des Kabinetts. Er hat versucht, durch Berücksichtigung der extremen wie gemäßigten Elemente dem Kabinett einen festen Rückhalt in der Kammer zu geben, aber wie es allen recht machen will, kann sich leicht zwischen zwei Stühle setzen, wo Niemand am eigenen Bruch verspart hat.

Das Haupt der gemäßigten Richtung ist der neue Finanzminister Poincaré, den vielleicht die im Kabinett verbliebenen Minister des Kabinetts und der Marine unterstützen werden, während Clemenceau und Briand die schärfere Richtung vertreten. Als Bindeglied zwischen beiden Parteien kann man wohl Bourgeois bezeichnen, der nach seiner ganzen Anlage in der Politik nach innen wie nach außen stets das Prinzip der Versöhnung vertreten hat. Die interessanteste Persönlichkeit des neuen Kabinetts ist Clemenceau, der schon oft für ein Parteiführer genannt wurde, jetzt aber zum ersten Male ein solches erhielt. Kein Wunder! Gehört er doch nicht zu den Leuten, die auf der Bank der Spötter sitzen. Gar mancher Minister hätte es ihm zu danken, wenn er in der Versöhnung verharren, nachdem er in einer Polemik mit dem glänzenden Redner Clemenceau den härteren gezogen hätte. Nun hat er Gelegenheit, zu beweisen, was er wirklich kann; die seiner harrrende Aufgabe ist keine leichte: die Durchführung des Trennungsgesetzes und die Vertilgung der Römischen. Unterstützung wird er dabei durch den Sozialisten Briand finden, dem eigentlichen Vater des Trennungsgesetzes.

Mit Bourgeois als Leiter der auswärtigen Angelegenheiten können wir in Deutschland speziell zufrieden sein; denn wenn er auch kein ausgesprochenen Deutschenfreund ist, so hat er doch gegenüber Deutschland keine Vorurteile und ist vor allem ein überzüglicher Anhänger des Friedens. Die Konferenz in Algicras stellt ihn zwar vor schwierige Aufgaben, aber nach seinem ganzen Charakter darf man erhoffen, daß er, obwohl die als letzten Akt Rouviers an Méolil ergangenen Instruktionen den französischen Standpunkt festhalten, doch für eine Verständigung zu haben ist.

Paris. Am Mittwoch nachmittags hielt die Kammer bei vollbesetztem Hause eine Sitzung ab. Der neue Kabinettschef Sarrien gab folgende Erklärung ab:
Das Kabinett verfolge die allgemeinen Interessen der Nation. Die Regierung wünsche eine Einigung aller Republikaner und die friedliche Vornahme der Wahlen, die möglichst schnelle Durchberatung des Budgets, die Durchführung des Trennungsgesetzes

ohne Schwäche. Die Regierung werde den Beamten alle Garantien einer Vergünstigung geben, vertraue aber ihrerseits auf deren Disziplin und Achtung vor dem Gezeze zwecks Sicherstellung des öffentlichen Dienstes. Die Regierung werde nicht dulden, daß die Soldaten zum Ungehorsam angereizt würden. Ihr Zweck werde es weiter sein, die Macht der nationalen Verteidigung noch weiter auszubehnen. Die Regierung befolge eine demokratische Politik und werde alles aufbieten, damit der Senat das Arbeiterpensionsgesetz annehme. In bezug auf die Grubenkatastrophe wende die Regierung den Witwen und Waisen ihre volle Sympathie zu und verspreche eine genaue Untersuchung bezüglich der Verantwortlichkeit für das Unglück. Bezüglich der auswärtigen Politik werde die Richtschnur des vorjährigen Kabinetts befolgt werden, ganz besonders in bezug auf die nordafrikanische Politik. Die Regierung hoffe, ohne die Rechte anderer zu beeinträchtigen, daß die Forderungen Frankreichs anerkannt würden.

Die Minister kamen dann zum Schluß auf die russische Allianz zu sprechen und erklärten sich für deren Aufrechterhaltung zur Beweisleistung des Friedens. Die Erklärung wurde von der Kammer mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Vom Reichstag.

64. Sitzung am 13. März 1906.

Fast debattelos wurde heute der Etat des Reichsschatzmeisters bewilligt und ganz unermittelt führte man sich in den Kolonialetat. Von einer sachlichen Debatte kann nämlich kaum die Rede sein, wenigstens was die Ausführungen der Abg. Erzberger und Bebel betrifft, und das Haus selbst wie so große Läden auf, daß eine lebhaftige Teilnahme, ein bewegter oder gar leidenschaftlicher Auktionskampf gar nicht aufkommen konnte. Abg. Erzberger brachte in seiner ständigen Bereitwilligkeit die alten Gesichtslos auf Tapet, wie Offiziere die armen Eingeborenen sozusagen sportmäßig von den Bäumen herunterzuschleifen, verprügeln, schinden und mißhandeln und dafür Orden und Pensionen bekommen, wie im Koloniallande ein regelrechtes Verwundungssystem herrscht und dem hohen Reichstage gegenüber keine Offenheit herrscht, wie die modernen Reichstoten falsch unterrichtet, hinter die Lichter geführt und über die wichtigsten Dinge in unklaren gelassen werden und wie demnach eine Reform von Grund auf notwendig sei. So kann es nicht mehr weiter gehen, sagt Erzberger. Dann sprach Abg. Bebel den Faden fort, ziemlich monoton und langweilig. Er ist erstaunt, daß Prinz Hohenzollern nicht sofort sich wider Erzberger erhebt. Auf den Einfall, daß die „koloniale Datschka“ auch noch den nächsten Oppositionsredner, Abg. Bebel selbst, abwarten und dann beiden antworten will, kommt er gar nicht, erst ein privates Zwischengespräch muß ihn darüber aufklären. Die Kolonialpolitik macht man, um Millionen zu zücken, sagt Bebel. Die gefangenen Schwarzen sieht man einfach nieder, dann begründet und pensioniert man die schuldigen Offiziere, zeichnet sie womöglich noch aus und mündelt sich dann, wenn Zustände und Unruhen aufstehen. In längerer Rede widerlegt Erzberger zu Hohenzollern die beiden Kolonialredner. Die Nachrichten aus Ostafrika lauten im allgemeinen befriedigend, die Fälle, die Abg. Erzberger vorgebracht, sind „etwas“ übertrieben dargestellt worden und es wird alles besser werden, wenn wir erst einen festen Stamm von erfahrenen Kolonialbeamten haben. Wenn wir mitunter koloniale Naturen, an der Schroffheit des germanischen Wesens. Das Klang alles sehr nüchtern und verständlich und in aller Gemütsruhe wurde dann um 6 1/2 Uhr die Beratung abgebrochen.

65. Sitzung am 14. März 1906.

Steter Tropfen höhlt auch ein steinernes Herz. Die ewig wiederholte Klage über die Rücksichtslosigkeit der Regierung gegen

über dem Reichstage über die Abwesenheit der Bundesratsmitglieder am Scherinstage und über die zynische Gleichgültigkeit, mit der man die schönsten Initiativanträge in den Papierkorb werfen, dieser Jammer verhält nicht mehr ungeheuer; schon wie am letzten Mittwoch Herr Niederberg in schönem Geste waltete, so ist es heute gar der „Groß im Balle“ selbst, der geduldig und gottgegeben die Sturzwellen der Beredsamkeit über sich ergehen läßt, die der freisinnige Initiativvortrag auf Organisation des Vereins- und Versammlungsrechts entwarf. Die Frauen, so fordert Abg. Wagnitz, so wünscht es Abg. Schröder, so erläutert es Abg. Dr. Müller-Meiningen, die Frauen sollen nicht mehr in der Kirche schweigen, sie sollen an den politischen Versammlungen teilnehmen und moderat mitreden dürfen. Das jetzige Vereins- und Versammlungsrecht ist veraltet, verkündet Abg. Wagnitz, und die Verfassungspolitik, die in der jetzigen Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts liegt, habe zu Hunderttausenden die Mitglieder der Sozialdemokratie gequält. — So klagt Abg. Dr. Müller-Meiningen, 5 1/4 Millionen Frauen haben nach der letzten Berufsählung einen selbständigen Beruf. Wie kann man diesem steigenden Besitztum den Zusammenschluß zur Verbesserung ihrer Lage erschweren, ja fast unmöglich machen? Auch Abg. Hoffmann bekennt sich als Freund des freisinnigen Antozes. Den Satz, die Frau gehöre ins Haus, könne man hüftunfähig nicht mehr grundständig aufrechterhalten. Und so kam man auch mit diesem Thema zu Ende, ehe man es sich recht verloh . . .

Vom Landtag.

zw. Die Zweite Kammer trat gestern vormittag 7/10 Uhr zur 78. öffentlichen Sitzung zusammen. Zunächst erfolgte die Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A. betr. den zweiten Nachtrag zum ordentlichen Staatshaushaltsetat 1904-05 und einen Nachtrag zum Finanzgesetz auf die Jahre 1904-05. Die Deputation schlug der Kammer vor, die geforderten Summen von insgesamt 2,040,000 Mark zu bewilligen.

Nach kurzer Debatte sprach die Kammer einstimmig die Bewilligung der geforderten Beträge aus. Sodann erlachte die Kammer einstimmig und debattelos die vom Landtagsauschusse abgelegte Rechnung über die Verwaltung der Staatsschulden an und verfuhr hierauf zur Beratung des das Oberverwaltungsgericht betreffenden Kapitels des Haushaltsberichts 1902-03.

Nächste Sitzung Donnerstag, vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Teile des Etats und des Haushaltsberichts.

Dresden. Ueber die Staatskapitel „Leipziger Zeitung“ und „Dresdener Journal“ ist sowohl der Reichshauschalt als der Etat erlachte. Die Etatüberschreitungen von 1883 Mark bei dem von 1884 Mark bei diesem Kapitel sollen genehmigt werden. In dem Etat der „Leipziger Zeitung“, der mit einem Zuschuss von 16850 Mark eingestellt ist, soll dadurch, daß die „wissenschaftliche Beilage“ künftig nur noch einmal wöchentlich erscheint, das „Bermische“ veräußert, der Bandteil knapper gehalten wird, das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben hergestellt werden. — Für das „Dresdener Journal“, welches künftig den Titel „Königlich Sächsischer Staatsanzeiger“ erhält, wird ein abgeänderter Etat aufgestellt, in welchem der ursprüngliche Fehlbetrag von 55340 Mark auf 27081 Mark herabgemindert wird. Die Zeitung soll schon vom 1. April d. J. ab in der neuen Form als amtliches Beamtungsblatt der Regierung, der Ministerien und der Verwaltungsstellen erscheinen, jedoch die besonderen Verordnungsblätter der Reichshauptmannschaften aufgehoben werden können. Sobald der Dienstbetrieb unter den neuen Verhältnissen das gestattet, soll die Stelle eines Redaktionsmitgliedes eingezogen werden; bereits vom 1. April ab sollen ein Pflanzbeizer, ein Expedient und ein Diener weg. Das Format wird verkleinert. Selbständige Leitartikel, Wochenübersichten, amtliche Korrespondenzen sollen wegfallen, Theaterkritiken, Kunstnachrichten und Mitteilungen aus Sachsen und dem Reich beschränkt werden.

Vertilches und Sächsisches.

(Der Sachstand unserer örtlichen Verhältnisse ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Frankenberg, 15. März 1906.

Fr. Die letztabgehaltene Stadtvorstandssitzung — am Montag — bot trotz ihrer reichhaltigen Tagesordnung nicht allzu

Der Landesverein der deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen hatte für den Vorschlag einer Gesamtwahlreform, verbunden mit Zusammenkunft der sächsischen Wahlkreis-Ämtern, nach Dresden einberufen, wobei zur sächsischen Wahlreform Stellung genommen werden sollte. In Rücksicht auf die gesetzlichen Bestimmungen über die Feier des Wahltages mußte die Veranstaltung aber unterbleiben. Den einzelnen Reformvereinen im Lande wird nunmehr seitens der Parteileitung nahegelegt, sich erneut mit der Wahlrechtsfrage in Sachen zu beschäftigen, und insbesondere auch das Verhältniswahlrecht (Proportionalwahl) in den Kreis ihrer Überlegungen zu ziehen. In einer späteren außerordentlichen Generalversammlung des Landesvereins sollen dann Beschlüsse über die weitere Stellungnahme zum Landtagswahlrecht gefaßt werden.

Ungarn.

Eine kleine Schwärzung zu Gunsten der Reichsdeutschen tat sich in den Anschauungen des Ministerpräsidenten v. Gömböly kund. Zweifellos dem Druck der Verhältnisse nachgebend, weniger der eigenen Meinung folgend, hielt er in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine längere Rede zur Wahlrechtsfrage und gab die Erklärung ab, daß die Regierung die berechtigten Wünsche der Deutschen hinsichtlich der Mandatsverteilung nach Möglichkeit berücksichtigen wolle.

Großbritannien.

Zugunsten der Aufrechterhaltung des Freihandels nahm das englische Unterhaus eine darauf hingelende Resolution mit 474 gegen 98 Stimmen an. Damit erklärte das Parlament die Handelspolitik des Kabinetts Campbell-Bannerman in Vermonzung und riefte zugleich eine starke Abgabe an Chamberlains Schutzzollenerlöse. Diese Stellungnahme des Unterhauses kann man in Deutschland jedenfalls begrüßen.

Italien.

Eine Verschwörung gegen das Leben des Königs hat der italienischen Polizei die Augen geöffnet. Ein Verbrecher im Gefängnis zu Turin, der im Sterben lag, gestand, daß er einer anarchistischen Bande angehört, welche die Absicht habe, den König Viktor Emanuel bei der Eröffnung der internationalen Ausstellung in Mailand im April zu ermorden. Der sterbende Anarchist nannte auch keine Mithaldigen.

Die sozialistische Partei steht anscheinend vor der lang erwarteten Spaltung: Die Revolutionäre sind ausgebrochen über die Weigerung der sozialistischen Kammerfraktion, unorthodox das Kabinett Sonnino zu bekämpfen; sie saßen in Mailand den Beschluß, ein Ultimatum an die Fraktion und die Leitung der Parteiorgane „Avanti“ zu richten. In der Parteileitung aber wiegen augenblicklich die Revolutionäre und grundsätzlichen Widersacher jeder bürgerlichen Ordnung. — Ganz wie in Deutschland.

Serbien.

Peters neue Männer. Das neue, aus Jungkadetten bestehende Kabinett ist jetzt folgendermaßen gebildet: Postämter und Krieg: General Gumiš, Außenw. Oberst Antonijević (bisher Kriegsminister und Leiter des Ministeriums des Auswärtigen), Offizielle Arbeiten: Todorowitsch, der zugleich die Leitung des Finanzministeriums übernimmt. Die übrigen Minister behalten ihre alten Posten, also der bisherige Ministerpräsident Stojanowitsch das Kultusministerium, Prawitschewitsch Inneres, Petitschitsch Justiz und Draskowitsch Handel, Ackerbau und Industrie.

Das Grubenunglück von Courrières.

Das Vorgehen der deutschen Rettungskolonnen erregt bekanntlich Aufsehen und findet in Frankreich ungeteilte Anerkennung. Ueber die Bräuer der in Frankreich mit unbekanntem Apparat (!) ausgestatteten Retter aus Herne und Selskirkchen herrscht nur eine Stimme des Lobes. Die Bedingungen, unter denen nachts der Aufstieg erfolgte, waren solche, daß alle französischen Ingenieure abwarten zu müssen meinten. Gleichwohl bestanden die Deutschen auf sofortigen Abstieg, um vielleicht doch noch den einen oder den andern Kameraden lebend anzutreffen. Bisher blieb diese Hoffnung unerfüllt. Binnen zwei Stunden brachten die Deutschen 120 Leichname empor. Leider wurden aber schon von der ersten deutschen Abteilung (acht Männer) das suchbare Postamt des Fuers in Grube III konstatiert, ferner wahrgenommen, daß Grube IV wegen der lebensgefährlichen Gasausströmungen immer noch vollkommen unzugänglich ist. Zur dauernden Erinnerung an den herzerhebenden Akt der „Soldatentat“ werden zwei Stollenwege den Namen „Herne“ und „Selskirkchen“ erhalten. Ferner werden auf einer Steinplatte die Namen Koch und Engel, sowie die der übrigen deutschen Retter eingetragen werden.

Ihr tatkräftiges Eingreifen wird in der französischen Presse vorbehaltlos gewürdigt. „Und das Ereignis des Tages“, heißt es, „ist die Anknüpfung und das mit unerschrockenem Mute und planmäßiger Ruhe begonnene Rettungswerk der deutschen Bergleute! Tatsache ist, daß die Deutschen, alles ungemein kräftige und entschlossene Leute, sich ans Werk machten, kaum daß sie aus dem Zuge gestiegen waren und daß sie eine warme Welle unbegrenzter Dankbarkeit in der schwergeprüften Bevölkerung erzeugten, die auf die Begehungen der beiden Völker vielleicht nicht ohne Einfluß bleiben wird. Und in der Pariser „Canterre“ wird gefaßt:

„Was den französischen Ingenieuren und Bergleuten trotz wiederholter tapferer Versuche seit Sonnabend früh nicht gelungen war, das führten die Deutschen dank besserer Ausrüstung, tüchtigerer Schulung und ihrem vorzüglichen Verfahren auf den ersten Anlauf glatt aus.“

Das Blatt fährt dann fort: „Es waren 22 Mann unter der Führung des Oberingenieurs Hugo Koch, der Bergmeister Engel und Rey. Sie hatten ihren gewöhnlichen Bergmannsangang und über dem Rücken einen Sack mit Sauerstoff, der ihnen durch einen Schlauch zugeführt wurde, dessen Ende sie im Munde hielten. Dank dieser Ausrüstung, die sich durch ihre praktische Verwendung vorteilhaft von der sehr unpraktischen und sich als unbrauchbar erweisenden Ausrüstung der Pariser Feuerwehrlente auszeichnete, die keine Hilfe zu bringen vermochten, gelang es den Deutschen, die Gänge bis weit hinein zu durchsuchen. Trotzdem von den französischen Ingenieuren kurz vorher die Luft in den Gängen als lebensgefährlich bezeichnet und jedes Rettungswerk als unmöglich erklärt und kein Niedersteigen mehr erlaubt worden war, drangen die deutschen Bergleute bis 800 Meter in die Gänge vor. Dort riefen sie auf ganze Haufen

von Leichnamen, die bereits in Verwesung übergingen. Nichts hielt die deutschen Retter auf.“

Hierzu bemerkt der Pariser Vertreter der „Egl. Koch.“: „Es erfüllt uns Deutsche, die wir in Frankreich leben, und es muß jeden Deutschen in der Heimat mit stolzer Freude und Befriedigung erfüllen, daß es Deutsche sind, die ungeachtet dieses außerordentlichen Unglücks sich nicht damit begnügen, das menschliche Zusammengehörigkeitsgefühl dadurch zu bekunden, daß sie ihr Beileid ausdrücken und Geldsammlungen für die Opfer veranstalten, sondern die auch ohne viel Federlesens und ohne Schwanken ihre eigene Haut zu Markte tragen und das Ergebnis ihrer planmäßigen Fleißes und ihrer technischen Arbeit in den Dienst der Bedenken stellen. Und es ist gut, daß in das Dunkel des knitterigen Streites in Algerien ein Sonnenstrahl fällt, der uns zeigt, daß es Fragen gibt, die keine Grenzen kennen und daß diese Fragen von den einfachsten und bescheidensten Menschen gelöst werden können und von ihnen vielleicht am besten gelöst werden!“

Zu dem Grubenunglück erzählt man in letzter Stunde, daß nach Meinung Lassonds, des Hauptinspektors der Kreisgrubenaufsicht, die Verantwortung für das Grubenunglück sehr stark in Frage kommt. Die Aussagen mehrerer Bergmannsvertreter scheinen diese Meinung noch zu bestätigen. Danach waren die Sperrwände gegen den Brand noch nicht fertig, als die Explosion stattfand. Auch in der Lüftung und Weiterführung soll die Gesellschaft den Vorschriften nicht genügt haben. Die Gänge sollen auch nicht den Durchmesser haben, den das Gesetz vorschreibt.

Am Dienstagabend fand in den verschiedenen Ortsgemeinden die Beisetzung der bis jetzt bekannten Opfer statt. Sie erfolgte unter großem Andrang der Bevölkerung, deren Haltung eine dem ersten Vorgange entsprechend ruhige war. An den Gräbern griffen die sozialistischen Redner die Bergwerksgesellschaft in scharfer Weise an.

Der Pariser Gemeinderat zahlte den Hinterbliebenen der Opfer 26 000 Francs. Harry Rothschild spendete allein 20 000 Francs. Außerdem haben die Grubenvereine in einer Versammlung beschloffen, eine Summe von 200 000 Francs zur sofortigen Verteilung unter den Hinterbliebenen auszuwerfen. Nach bisheriger Schätzung sind allein 6 000 Waisen zu unterstützen.

h. Lille. In der heute abgehaltenen Sitzung des Bergarbeiter-Kongresses sollen die Forderungen der Arbeiter beraten werden. Falls der Kongreß beschließt, die Forderungen zu unterstützen, wird es von den Grubenarbeitern abhängen, ob der Generalstreik ausbricht oder nicht.

h. Billy-Montigny. Den vereinigten Bemühungen der deutschen und französischen Rettungsmannschaften gelang es gestern, weitere 58 tote Leiche zu bergen. Einige von der deutschen Rettungsmannschaft sind erkrankt. Der Präsident ordnete an, daß die Leichen wegen der bereits eingetretenen Verwesung sofort beigesetzt werden. Bisher sind 228 Leichen geborgen.

h. Lens. In den Bergwerken von Courrières und Douages ist, wie in Courrières, der Ausbruch ausgebrochen.

h. Lens. Die deutschen Rettungsmannschaften setzten in der Grube II die Bergung der Leichen fort. In ganzen sind jetzt 228 Leichen geborgen worden.

h. Essen. Der Gewerksverein christlicher Bergarbeitervereine spendete für die Opfer von Courrières 5000 Mark.

h. Essen. Die Stropindustriellen des Ruhrgebietes und Westfalens spendeten über 100 000 M. für die Opfer der Grubenkatastrophe in Courrières.

Vermischtes.

* Rotizen. In der Kölner Eisenindustrie steht eine große Arbeiterbewegung bevor, nachdem der deutsche Metallarbeiterverband einer Anzahl Eisengießereien einen Lohn- und Arbeitstarif vorgelegt hat, über den sie sich innerhalb einer Woche äußern sollen. Der Arbeitgeberverband beschloß jedoch, die Forderungen abzulehnen, worauf zahlreiche Arbeiter mehrerer Eisengießereien die Arbeit einstellten. In einer Versammlung der Vertreter der Eisengießereien wurde beschloffen, nächsten Montag sämtliche dem Metallarbeiterverband angehörenden Formate auszusperrern, falls die Ausständigen die Arbeit bis Sonnabend nicht wieder aufgenommen haben. — Aus allen Teilen der Provinzen Nord- und Südholands und Seeland kommen Nachrichten über die Sturmflut. Bei nordwestlichem Sturm stieg das Wasser ungewöhnlich und erreichte an vielen Orten einen außerordentlich hohen Stand. Das Wasser richtete große Verheerungen an. Der Gesamtschaden ist noch nicht zu schätzen. — Der orkanartige Sturm der letzten Tage hat ungeheuren Schaden auch in allen Teilen Englands angerichtet. Küngs der ganzen Rüste von Großbritannien und Irland haben zahlreiche Schiffe Schiffbruch erlitten. Der Verlust an Menschenleben ist groß. In vielen Städten wurden zahlreiche Gebäude stark beschädigt und teilweise zerstört. Auch in der Nordsee ereigneten sich viele Schiffsunfälle. Der „Standard“ meldet aus Kopenhagen, daß zwölf Schiffe an der Rüste von Dänemark strandeten. Ein Eisenbahnzug wurde in der Nähe von Kopenhagen durch den Sturm aus dem Gleise gehoben und umgeworfen. — Auf der zur deutschen Gruppe der Samoainseln gehörigen Insel Samoa sind durch einen Vulkanausbruch drei Dörfer zerstört worden.

* Hennig gefangen! Wie wir noch gestern nachmittag durch Extrablatt mitteilen konnten, ist der lange gesuchte Berliner Raubmörder Hennig gestern in Stettin gefaßt und festgenommen worden. Unsere Nachricht hat heute ihre Bestätigung durch weitere Mitteilungen gefunden. — Ueber die Verhaftung des gefährlichen Burschen wird folgendes bekannt: Der Stettiner Polizei ist es gestern mittag 12 1/2 Uhr gelungen, den Raubmörder Hennig in dem Augenblicke festzunehmen, als er einen Fahradstahl verübte. Mehrere Kinder berichteten aber den Fahradstahl einem Kriminalbeamten, der mit einigen anderen Personen die Verfolgung des Diebes aufnahm und diesen alsbald ergriß. Er wurde zur nächsten Polizeiwache gebracht, wo er sich zur Wehr setzte und auf die anwesenden Beamten aus einem Revolver feuerte. Der Schuß verletzte einen Beamten der Wache und Schließgesellschaft, dem das gehohlene Fahrrad gehörte, leicht an der Schulter und am Handgelenk. Ein Schupmann schlug mit einem Polizeihüpfel auf Hennig ein, jedoch er bewußtlos und blutüberströmt zu Boden stürzte. Als er zu sich kam, gestand er ein, der lang gesuchte Raubmörder Hennig zu sein; er wurde in das Polizeigefängnis gebracht und in der Koblenzstraße interniert. — Die

„Stettiner Abendpost“ berichtet noch, daß man bei Hennig auch dem auf seinen Namen lautenden Heimausschein einen Betrag von 38,60 M., ferner einen Dolch und einen Hirschjäger wuch. Seit dem 27. Februar hatte er sich bereits in Stettin aufgehalten und verschiedene Wohnungen unter falschem Namen innegehabt. Ob und wann er nach Berlin gebracht wird, darüber entscheidet die Staatsanwaltschaft zu Potsdam, in deren Bezirk der Raubmord an dem Berliner August Giermolt verübt wurde. Hennig trägt noch den Schnurbart, mit dem er auf dem zuerst verhafteten Bilde dargestellt ist. Er kann daher für den Ueberfall auf den Kammerherrn von Hagenow als Täter nicht in Betracht kommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von der Universität Leipzig. Professor Marx, Ordinarius der klassischen Philologie und Direktor des philologischen Seminars an der Universität Leipzig, hat einen Ruf an die Universität Bonn als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Professors Buecheler angenommen.

Das Heidelberger Institut für experimentelle Krebsforschung soll Mitte September 1906 eröffnet werden. Die Einnahmen belaufen sich jetzt auf rund 600 000 M. Das Institut wird, wie alle anderen Universitätsinstitute, von den zuständigen Universitätsbehörden verwaltet werden und der administrativen Oberleitung des Unterrichtsministeriums unterstehen. Die Direktion soll mindestens für die ersten fünf Jahre dem Direktor der Chirurgischen Klinik Geheimrat Prof. Dr. Gernig, dem Urheber und Förderer des Planes, übertragen werden.

Telegramme und neueste Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

15. März.

* Waldheim. Die bekannte Firma Köbler u. Niehhammer feierte heute ihr 50jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß überbrachte Ministerialdirektor Köpfer-Dresden die Glückwünsche der Staatsregierung, und ferner dem ältesten Sohne des Firmeninhabers, Geh. Kommerzienrat Niehhammer, Albert Niehhammer, dessen vom Könige vollzogene Ernennung zum Königl. Sächs. Kommerzienrat. Dem Fabrikdirektor Grunau wurde das Ritterkreuz vom Albrechtsorden 1. Klasse, 22 Arbeitern, die über 30 Jahre im Betriebe beschäftigt sind, das Allgemeine Ehrenzeichen und einem Arbeiter das Verdienstkreuz verliehen. Um 2 Uhr fand in hiesiger Stadtkirche Gottesdienst statt, dem ein Festmahl folgte. An den Häften der Könige Albert und Georg, am Kaiser Wilhelm-Denkmal, sowie am Bismarck- und Nolde-Gedenkstein wurden Kränze niedergelegt. Die Arbeiterschaft wurde in mehreren Waldheimer Gasthäusern festlich bewirtet. Von auswärts trafen viele Glückwünsche ein.

h. Berlin. Die Nachricht von der Verhaftung des Raubmörders Hennig wurde ebenso überraschend wie befriedigend auf die Einwohner der Reichshauptstadt; wie von einem schweren Alpdruck befreit, atmte die Bevölkerung auf, die infolge der vielen „Hennigjagden“ seit 6 Wochen in beständiger Unruhe gehalten wurde. Der Kaiser ist sofort telegraphisch von der Verhaftung in Kenntnis gesetzt worden.

h. Braunschweig. Das Kriegsgericht der 20. Division verurteilte den Unteroffizier Schlicht vom 92. Infanterieregiment wegen Mißhandlung in 67 Fällen und vorchriftswidriger Behandlung Untergebener in 31 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis und Degradation.

h. Petersburg. Die in Angelegenheit der Kapitulation von Fort Arthur eingesetzte Untersuchungskommission kam auf Grund zahlreicher Zeugenaussagen zu der Ueberzeugung, daß die Uebergabe der Festung verfrüht und keineswegs durch zwingende Notwendigkeit bedingt war. Außerdem wurde festgestellt, daß die Berichte des Generals Stöbel nicht der Wirklichkeit entsprechen. Im Augenblick der Kapitulation sei die Zahl der noch kampffähigen Krieger größer gewesen, als angegeben wurde.

Briefkasten.

Hesse Darmstadt. Können Sie mir mitteilen, wann das letzte Hühnerholz auf der Hohenpau angekommen ist? — In diesem Punkte geht mir wie mir selbst überzeugen konnten, die Meinung mancher alten Frankfurter mit der eines andern übereinander. Das letzte Holz muß 1869 oder 1870 gefällt worden sein. Soweit wir uns erinnern, wurde 1873 oder 1874 die Anlage veranlaßt, das Hühnerholz (gegenüber von Hesse Hofhaus in Hannoverhof, auf freier Wiese stehend), und der Hühnerholzschuppen verkauft.

Kunstante Abendstunden für unsere Leser und Leserinnen. Unserer Zeitung ist heute ein schön ausgestatteter Prospekt beigegeben, der wegen seines originellen Inhaltes berechtigtes Aufsehen erregen wird. Die erste Seite des Prospektes zeigt ein höchst interessantes Preisverzeichnis, für dessen Lösung 6 Reisen: 1 Mittelmeerfahrt, 2 Nordlands- und 2 beliebige Bodereisen, ferner 45 große in 18 Farben ausgeführte Bildglöden (50 Preise im Gesamtwerte von 1850 Mark) ausgesetzt sind. An der Lösung kann sich jeder Abonnent unserer Zeitung beteiligen.

Das ist aber wirklich zum Verzweifeln!

Seit vier Wochen dieselbe Pein: Herr Meier ist krank. Herr Müller kann nicht kommen! Fräulein Schmidt liegt zu Bett! Und ich sitze da und wech mir vor Arbeit nicht zu helfen. Ich will Ihnen was sagen, Herr Rapp: buchen Sie 20 M. auf Geschäftsunkosten! Und Sie, Karl, besorgen für die 20 M. ein paar echt Söbener Mineral-Bastillen, aber sofort, bitte. Die werden dann an das Personal verteilt, damit die ewigen Erkrankungen einmal aufhören! Für 85 Pfg. die Schachtel in sämtlichen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Die Meinung eines asthmatranken Arztes über Apotheker Reumeyer's Asthma-Bulver und Asthma-Cigaretten. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Bulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Pöhlitz, Pommern. Schicklich nur in den Apotheken, die Dose Bulver M. 1.50 oder den Carton Cigaretten M. 1.50. Apotheker Reumeyer, Frankfurt a. M. Best.: Nitr. Brachyladana Kraut 45, Radel Kraut 5, Salpeters. Kall 25, Salpeters. Natr. 5, Zedl. 5, Rohrputz 18 Teile.

Wer eine Brautausstattung, eine Erstlingsausstattung, oder sonstige Neuanschaffungen in Wäsche nötig hat und Wert auf solide Stoffe, gediegene und geschmackvolle Ausführung legt, verlange Prospekt von der Wäsche-fabrik Bruno Schellenberger, Chemnitz.

Auktion.

Nächsten Montag, den 19. d. M., sollen von vorm. 9 Uhr an in der **St. Nikolai'schen Wirtschaft** (am Bahnhof Oberlichteuan gelegen) folgende Wirtschaftsgüter gegen Barzahlung versteigert werden:
 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Säbenschneider, 1 Milchseparator, 1 Schmalzmühle, 1 Ölpresse, 2 Buttermaschinen, 1 Wäschmangel, 1 Hobelbank mit Werkzeug, 1 Koffwagen, 1 großer und 1 kleiner Handwagen, verschied. Acker- und Gartengeräte, Sen und Stroh, Karzpfähle, 1 Partie Aisch- und Birnbäumstößen, 500 - 600 Stück Klementöpfe, mehrere Bienenvölker u. versch. mehr.

Rein gestoßenen Leinsamen
 empfiehlt **Paul Schwenke.**

Ein Sohn achtbarer Eltern kann als **Bäcker-Lehrling** Unterkommen finden bei **Dr. Richter.**

Suche einen gewissen, jungen **Geschiefführer** zur Landwirtschaft bei hohem Lohn. **Morgensen, Batluff b. Chemnitz.**

Gesucht! Ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger Mann mittleren Alters sucht irgendwelche Beschäftigung als Kassabote od. als Kassierer von Verwaltungen. Off. bitte mit Chiffre **O. K. 100 L. d. Exp. d. Bl.** niederzulegen.

Fremdes 20jähr. reiches Mädchen sucht auf bürgerlichen Dienst. Geill. Offerten unter **K. B. 88** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Wäbe: Stiden wird angenommen
 Stichgasse 7, ptr., rechts.

Exotene freundl. Wohnung, mit Gas- u. Wasserleitung, möglichst mit Gartenbenutzung, ein Mietzins bis 300 Mark, per 1. Juli gesucht. Off. unt. **K. K. 1906 a. d. Exp. d. Bl.**

Größere 1. Etage od. 2. Halb Etage an der Sonnenseite der Winklerstraße ist per 1. April oder später zu vermieten. Näheres Winklerstraße 13, 2. Et. links.

Eine Stube mit sämtlichem Zubehör im Hinterhaus ist sofort zu vermieten und am 1. April oder später bezugsbar.
 Chemnitz Straße 45.

Zwei Wohnungen (Aussicht Dammplatz), größere 150 Mk., kleinere 66 Mk. (passend für junges Mädchen) sofort oder später zu vermieten. **Rathausgasse 3, 1.**

Stube mit Kammer für sofort oder später zu vermieten. **Friedrichstraße Nr. 3.**

Stube mit 2 Kammern u. Zubehör zu vermieten. **Rittelstraße 15.**

Große helle Stube mit 2 Nebenkammern, sowie Stube mit Schlafstube und Zubehör zu vermieten. **Rathausgasse 13.**

Genau doppelt, Sicherheit werden auf **2 Doppelbett**
Mark 8000
 per 1. April zu leihen gesucht. Offerten unter **P. 1000** in die Expedition d. Blattes erbeten.

Darlehen ohne umwiegliche Vorauszahlung gibt Selbstgebet. **Schneeweiß, Berlin, Rathenower Straße 68, Hindort.**

Gebrauchte Treibpfeifen werden gekauft. **Winklerstraße 40.**

Festsitzende Bruthenne kauft. **Kaisersaal.**

Ein kleiner gelber Hund, 1 Jahr alt, zu verkaufen. **Neugasse 5.**

Künstl. Zahnersatz. Plombieren, Zahnoperationen. **B. Arnold, Zahnkünstler, Baderberg Nr. 7, im Kaufhaus.**

Meine Wohnung befindet sich von heute ab nicht mehr i. Soule **Café Fürst, fondern Markt 3, 1 Tr.,** bei Herrn **Hilfmeister Schübe.**
Emma Breißler, Lotenbittfrau.

Paul Thum, Chemnitz,
 Chemnitz Str. 2, Tel. 804,
 übernimmt
 alle Verarbeiten od. Neuingerichtungen einzelner Zimmer u. Wohnungen:
Tapetieren der Zimmer,
 Legen des Linoleums,
 Anfertigung und Aufhängen von **Vitrinen, Rollos, Gardinen, Tür-, Fenster- und Erker-Dekorationen.**
Zusammennähen und Einfassen der Teppiche.
Bitte verlangen Sie neueste Muster u. Kostenanschläge v. **Paul Thum,**
 Spezialgeschäft für Innendekoration.

Männergesangsverein
 Sonnabend, den 17. März, abends 7,9 Uhr **Übungsabend im Ratskeller!**
 D. G.

MUSEUM
 Dienstag, den 20. März:
Konzert und Ball.
 Der Vorstand.

KONZERT
 des Chorvereins zu Frankenberg
 Freitag, den 16. März 1906, abends 8 Uhr
 im Saale des Schützenhauses.
 Solisten: Herr **Friedrich Plaschke,** 10jähr. Hofopernsänger in Dresden, Herr **Fritz v. Bose,** Pianist, Lehrer an Konstruktivisch in Leipzig.
 Preise der Plätze: 1. Platz num. 1.50 M. (f. Mitglieder des Chorvereins 1 M.), 2. " " 1.25 " " " " 0.75 " " " " 0.50 " (ohne Herkennung).
 Der Vorverkauf von Programmen mit Text an Mitglieder des Chorvereins und deren engere Familie (Mitgliedskarte ist bei Einnahme vorzuzeigen), ebenso der **Allgemeinverkauf** von Programmen erfolgt bis Freitag nachmittag 4 Uhr in der Papierhandlung von **C. G. Rosberg** (Zochockelta Haus).

Bienenzüchterverein.
 Nächstes Sonntag nachmitt. 1/2 11 Uhr **Verammlung** in der **Garküche.**
 Tagesordnung:
 1. Auswinterung.
 2. Vortrag: „Wie behandeln wir unsere Bienenzüchter in Zukunft?“
 3. Vereinsangelegenheiten.
 Hierzu ladet höflich ein
Georg Georgi, Bors.

Altersgenossen
 1849, 50 und 51.
 Sonntag, den 18. März, abends 7 Uhr
Tänzen bei **Hrn. Berge.**
 Nur für die Altersgenossen und deren Frauen.

Veteranen v. 1870/71
 Unsere diesjährige **festliche Versammlung** findet
Mittwoch, den 9. Mai,
 mit Frauen in **Nerger Lokalitäten** in **Sommerdorf** statt.

Akademie Friedberg
 bei Frankfurt a. M.
 Polytechn. Institut
 für Maschinen-, Elektro- und Bauingenieur-, sowie für Architekten.

W (D weh!)
 wie höflich sind alle **Dankverpflichteten** und **Dankausdrücke**, daher gebrauchte man **Bergmanns Leerschwefel-Seife.**
 4 St. 50 Pf. bei **Eduard Köhner.**

Zu unserem **silbernen Ehejubiläum** sind uns so viele ehrende Geschenke und Segenswünsche zuteil geworden, dass es uns drängt, allen den Lieben hierdurch unseren herzlichsten Dank abzustatten.
Bernhard Despany und Frau.
 Allen denen, welche uns anlässlich unserer **Vermählung** durch **Geschenke** und **Gluckwünsche** bedacht haben, sagen wir **hierdurch nochmals unsern herzlichsten Dank.**
Richard Kämpfe und Frau, geb. Lauenstein.

Für die vielen Glückwünsche und schönen Geschenke, welche uns zur Anlass unseres **Silberhochzeitstages** zuteil geworden sind, sagen wir **hierdurch unsern herzlichsten Dank.**
 Frankenberg, den 15. März 1906.
Emil Hascheck und Frau.

Bestes Stadtkornbrot vom 14. März. Obwohl der heutige Getreidemarkt ein nennenswertes Regieren des Wertes veranlassen ließ, waren doch die Lieferungspreise mehrfachen empfindlichen Schwankungen ausgesetzt. Nach der Festigkeit der getriebenen Körne begann der heutige Markt in **schöner Haltung**, Weizen und Roggen setzten infolge milderer Lebensverhältnisse ab **Magyar- und Amerika 1/2,- 1 Mark** niedriger ein. Als nachher höhere Preisbewegungen auf Paris kamen und Nachrichten über **starke Admittirte** in verschiedenen Gegenden Deutschlands bekannt wurden, erhob sich die **Grundhaltung** bereits gegen Schluss des Frühverkehrs. Mittags wurden Weizen und Roggen ansehnlich höher bewertet und konnten ihr gestiegenes Niveau fast wieder erreichen. Es liegen mehrfach Kauforders von außerhalb vor. Auslandsbeständen blieben unrentabel, der Verkehr war dauernd wenig belebt. - Daffes war bespült, **Rais** füllten, **Auslandsforderungen** für Weizen teilweise etwas erniedrigt. - **Rais** wurde um 10-20 Pf. höher bezahlt. - Schluss für Getreide wieder etwas schwächer.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein **origineller Prospekt** über ein **Preis-Ausschreiben** der „**Berliner Abendpost**“ bei, den wir unsern Lesern zur **Beachtung** empfehlen.



Leipziger Tageblatt
 und
Handelszeitung.
 Täglich 2 Ausgaben Pro Monat 1,50 M.
Wirksamstes Insertionsorgan

In der Schule gehemmt **Stotterer.**
 Gesellschaftlich lächerlich ist der **Geschäftlich unmöglich**
 Deshalb vermissen Sie nicht, die jetzt in **Frankenberg** gebotene Gelegenheit zu benutzen, sich oder Ihre Kinder von dem **niederdrückenden Leiden** befreien zu lassen. Das ganz neue, eigenartige Verfahren des **Instituts Schaffa-Thoma** bringt sicher, ohne **Verlust** und **Schulstörung**, Schwindsen jeden **Artikulations- und Stimmungsstörung**. - **Honorar mäßig.** - Bei Nichterfolg Geld zurück. - **bei Erfolg kein Rückfall!** Meldungen zu dem hier beginnenden Kursus gefl. sofort unter „**Stotterer**“ an die Exped. d. Bl.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
 Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 896 Millionen Mk. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 465
 Die stets hohen Reberschüsse kommen unverzüglich den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 227 Millionen Mark zurückerstattet.
 Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort. **Unantastbarkeit** u. **Waispolicen** nach 2 Jahren.
 Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Max Thieme, Frankenberg.

Zeitungen für Damenmoden und Haushalt:
 Hierdurch empfehlen wir uns zur prompten Lieferung aller Wochen- und Monatschriften obiger Art und geben Probe-Nummern gern zur Ansicht ab:
 Der Bazar. Jährlich 48 Nummern 2.50
 Die elegante Mode (kleine Ausgabe des Bazar). Jährlich 24 Nrn. 1.75
 Die Modenwelt von Lipperheide (älteste „Modenwelt“). Jährl. 24 Nrn. 1.25
 Illustrierte Frauen-Zeitung (erweiterte Ausgabe von Lipperheides Modenwelt), jährlich 24 Doppel-Nummern, mit 14 Schnittmusterbeilagen, 24 kolor. Modekupfern und 16 anderen Musterbeilagen 2.70
 Grosse Modenwelt von John-Schwerin. Jährl. 24 Nrn. 1.-
 Kleine Modenwelt (gekürzte Ausgabe vorsteh. Zeitung). Jährl. 12 Nrn. 0.50
 Mode und Haus. Jährl. 24 Nrn. Ausgabe mit farbigen Modebildern 1.25
 do. do. Ausgabe ohne farbige Modebilder 1.-
 Grosse Modenzeitung. (Baz.-Akt.-Ges. Br.) Illust. Zeitung für Mode und Unterhaltung. Jährl. 24 Nrn. 1.50
 Kindergarderobe. Monatschriften mit Zuschneidebogen 0.60
 Illust. Wäsche-Zeitung. 0.60
 Wiener Mode. Hervorragende Zeitung für Wiener Geschmack und Moden. Jährlich 24 Hefte 2.80
 Deutsche Modenzeitung, herausgegeben von Polich in Leipzig. Jährl. 24 Nrn. 1.-
 Frauen-Flora, Handarbeiten-Blatt f. d. Familie. Jährl. 12 Nrn. mit Beil. 0.75
 Die Arbeitsstube, Monatschrift für Stickerer, Häkeler etc. Mit schwarzen und bunten Vorlagen 1.20
 Fürs Haus. Prakt. Wochenblatt für alle Hausfrauen 1.50
 Häuslicher Ratgeber, Wochenschrift 1.40
 Dies Blatt gehört der Hausfrau. Jährlich 52 Nrn. 1.75
 Sonntags-Zeitung für Deutschlands Hausfrauen. Jährl. 52 Nrn. 2.00
 Alle sonstigen einschlagenden Zeitschriften, einschliesslich ausländischen Modenzeitungen, sind nach anliegenden Verzeichnissen durch uns zu beziehen.
 Hochachtungsvoll
Buchhandlung von C. G. Rosberg.

Milchvieh-Verkauf.
 Sonnabend, den 17. d. M., stelle ich wieder einen frischen Transport **hochtragendes und nemmelkendes Milchvieh** zu festem Preis zum Verkauf.
 Hochachtungsvoll
Carl Fleischer.
 Neudorfchen bei Frankenberg. 8 Minuten von der Salztelle Dittersbach.

Poesie-Albums
 von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden in Preislage von **40 Pf.** bis **3 M.** hält in **großer Auswahl** empfohlen die **Schulbuchhandl. im Kaufhaus.**

Wer liebt
 ein gutes, reines Gesicht? rosiges, jugendliches Aussehen? weiche, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint?
 Der gebrauchte **mir Radebeuler Stedenpferd - Lilienmilch - Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit echter Schuphormel: **Stedenpferd.**
 4 St. 50 Pf.
 bei **Albert Freitag, Adler-Drogerie.**

Seute früh frisch eingetroffen:
Diverse Münchener Würstwaren u. **Büchchen**, sowie **f. Kniserdinten** bei **Reinhold Hanitzsch.**

Frisches Schweinefleisch, sowie **Blut-, Leber- und Bratwürste** empfiehlt **H. Leutert.**

Frische Flecke empfiehlt **Verh. Leber, Chemn. Str.**

Frische Makronen und **Kaiser-Makronen** empfiehlt **Alwin John.**

Von heute ab empfehle frisch meinen so beliebten **f. Springesalat.**
 Reinh. Hanitzsch.

Cognac
 der **Deutschen Cognac Compagnie**
 Löwenwarter & Co.
 Comm.-Gesellschaft in Köln
 M. 2,- M. 2.50 M. 3,- M. 3.50
 die 1/2 Literl.
 (die ganze Literl. kostet je 50 Pf. mehr)
 künstlich an:
 Frankenberg bei **Edwin Allendorf Nachf. und Gotthard Richter August Sohn.**

Marzipan-Pralinés, Mandelberge, 1/2 Pfd. 30 Pf., empfiehlt frisch **Alwin John.**

Frischmarinierte Heringe, **Frischgeräuch. Heringe** empfiehlt **Reinh. Hanitzsch.**

Wurmschokolade (mit Wurmkrautpulver) für Kinder empfiehlt 1 Paket 15 und 25 Pf. **Adler Drogerie.**

Rheumatismus, **Gicht, Nervenschmerzen** lindern selbst in **veralteten Fällen** in **kurzer Zeit** Einreibungen mit **Apotheker Paul Schmidt's Tyroler Latschenkieferöl.**
 4 Pf. 1.50 M. **Löwen-Apothek.**

In einer Nacht **verschwinden** **Sommersprossen, gelbe und rote Flecken, Mitesser** beim Gebrauch von **Dr. Kuhn's Edelweiss-Creme** M. 1.50 und **Seife** 60 Pf. **Viele Anerkennungen.** **Dies echt** bei **Robert Preussler.**

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein **origineller Prospekt** über ein **Preis-Ausschreiben** der „**Berliner Abendpost**“ bei, den wir unsern Lesern zur **Beachtung** empfehlen.